

1931
7
latz
lichtspiele
bild
Ruf 51681
Taschenspiele
Wochens
schulz
Wochens
ast
betrieb
barberina
Komedie
Theater
Theater

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden
Verleger: Carl Neubauer
Redaktion: Dresden, Poststr. 10
Telefon: 20011

Abend-Ausgabe bei Nacht zweifacher Auflage monatlich 1,40 RM. (einschl. 80 Pf. für Zustellung), sonst 1,20 RM. (einschl. 80 Pf. für Zustellung). Sonntagsausgabe: 1,00 RM. (einschl. 80 Pf. für Zustellung). Preis für den Abnehmer: 1,00 RM. (einschl. 80 Pf. für Zustellung). Preis für den Einzelkäufer: 1,20 RM. (einschl. 80 Pf. für Zustellung). Preis für den Einzelkäufer: 1,40 RM. (einschl. 80 Pf. für Zustellung).

Druck u. Verlag: Neudruck & Neudruck, Dresden, Poststr. 10, 1088 Dresden
Verleger: Carl Neubauer
Redaktion: Dresden, Poststr. 10
Telefon: 20011

Die Front für das Stahlhelm-Volksbegehren

Preußen prüft die Verfassungsmäßigkeit

Berlin, 5. Febr. Der vom Stahlhelm beim preussischen Innenministerium eingereichte Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens zur Auflösung des Preussischen Landtages wird zur Zeit von den Rechtsabteilungen des Innenministeriums geprüft. Obwohl die Prüfung des Antrages noch nicht endgültig abgeschlossen ist, ist man an zuständigen preussischer Stelle schon jetzt der Auffassung, daß der Antrag im allgemeinen den Vorschriften entspricht. Ein Zweifel könnte vielleicht nur darüber bestehen, ob die laut Begehrensvorschrift beizubringenden Unterschriften noch nachgeleitet werden müssen.

Von der Deutschen Landvolkpartei ist zur Einleitung des Volksbegehrens auf Auflösung des Preussischen Landtages folgende parteiamtliche Erklärung abgegeben worden:

„Das deutsche Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) wird das Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtages mit größtem Nachdruck unterstützen, weil die letzte Zusammenlegung des Preussischen Landtages keineswegs mehr dem Willen des preussischen Volkes entspricht, und weil es vor allem auch das Bestreben der Landvolkpartei ist, die Macht der So-

zialdemokratie in Preußen zu befestigen, die die Belange des deutschen Landvolkes nicht genügend gewahrt und die zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft bisher eingeleiteten Maßnahmen zum Teil verhin- dert hat.“

In dem Volksbegehren heißt die Telegraphen-Union von vorkriegsrechtlicher Seite, daß die Deutsche Volkspartei sich offiziell mit dem Volksbegehren einverstanden nicht erklärt hat. Sie lehnt hierzu keinen Anlaß, da der Stahlhelm sein Volksbegehren allein eingebracht hat und ausdrücklich versichert wird, daß zur Propagierung des Volksbegehrens keine besondere Organisation geschaffen werden solle. Die Volkspartei hat um so weniger Anlaß, sich mit der Frage offiziell zu befassen, als sie nicht zur Beteiligung aufgefordert worden ist. Da das Auflösungsbegehren des Stahlhelms sich aber jeder politischen Polemik enthält, besteht für die Deutsche Volkspartei schon ange- sichts ihrer grundsätzlichen Opposition gegen die preussische Regierung auch keine Veranlassung, es abzulehnen. Sie stimmt der Auflösungsforderung somit grundsätzlich zu.

Besonders wichtig werden auch die Nationalsozialisten, die Nationalsozialisten und die Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei in dieser oder jener Form beitreten. Die offiziellen Erklärungen sind im Laufe des Tages zu erwarten.

Das Loten mit dem französischen Gold

Berlin, 5. Febr. (Fig. Dr.) Wir berichteten bereits über den Vorschlag eines französischen Politikers — es handelt sich um den Grafen Vladimir d'Ormesson —, der auch als Publizist eine große Rolle in Frankreich spielt —, der unter bestimmten Voraussetzungen für eine Teilkonvertierung deutscher Reparationsverpflichtungen in Kredit ein- getreten ist. Ueber diesen Plan könnte man sich leicht dis- putieren, wäre er nicht in jene unerhörte Kombination mit dem deutschen Reichstag gebracht. Aber läßt man einmal diesen Gesichtspunkt beiseite, so würde nach den französischen Plänen, denen man im übrigen in der Wilhelmstraße eine Beachtung schenkt, die bedenklich erscheinen muß, doch nur folgendes erreicht: Angenommen, unsere Reparationsver-

3 Jahre 8 Monate Gefängnis für Tausend

München, 5. Febr. Im Prozeß Tausend wurde heute vormittag das Urteil gefällt. Tausend wurde zu drei Jahren acht Monaten Gefängnis wegen Betrugs verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft von 1 Jahr 8 Monaten wird angerechnet.

Herabsetzung der Strompreise in Dresden

Ermäßigungen bis zu 15 Prozent

In der Morgenausgabe vom 3. Januar veröffentlichte die „Dresdner Nachrichten“ einen Aufsatz über die Befreiung der Strompreise. Dabei wurde auf die Preisermäßigungen zahlreicher deutscher Elektrizitätswerke hingewiesen und ein gleiches Vorgehen auch von dem Dresdner Elektrizitätswerk verlangt. Nunmehr liegt eine amtliche Bekanntmachung vor, die in der morgen früh erscheinenden Ausgabe veröffentlicht wird, und aus der hervorgeht, daß die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G. dem Beispiel der anderen Unternehmungen im Reich gefolgt sind. Es kann mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß man sich nicht mit halben Maßnahmen begnügt, sondern einen wirklich nennenswerten Abbau vorgenommen hat. Natürlich bleiben noch viele Wünsche im Hinblick auf die immer noch erheblichen Einbußen für Sonderzähler, Leistungspreise usw. übrig. Aber es soll anerkannt werden, daß die Dresdner Werke diesen Schritt getan haben, der nur dem Bestreben der Regierung und der Stadtverwaltung auf Herabführung eines merkbaren allgemeinen Preisabbaues dienen kann.

Im einzelnen schreiben die Dresdner Elektrizitätswerke und zu dem neuen Tarif:

Die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G. läßt nach einer Veröffentlichung im amtlichen Teile der morgigen Frühausgabe für den Strombezug Tarifiermähigungen eintreten, die sich auf

Treppenerleuchtungsanlagen, Nachtstromlieferung und auf einen erweiterten Haushaltstarif für kleinere Abnehmer erstrecken. Ferner wird ein begründeter weiterer Nachtstromtarif eingeführt.

Der zu einem wirtschaftlich möglichen Preis das Kochen mit Elektrizität gestattet.

An nachstehenden Beispielen sollen die Auswirkungen der neuen Fassung des Haushaltstarifs und Nachtstromtarifs sowie des neu eingeführten Nachtstromtarifs erläutert werden:

1. Angenommen ein Abnehmer mit gleichzeitiger Höchstentnahme bis zu 500 Watt verbraucht jährlich 120 KWh. Nach dem Einheitsstarif von 45 Pf./KWh. hätte er bisher jährlich einen Betrag von 120 mal 45 Pf. = 54 RM. aufzuwenden. Nach der neuen Gruppe im Haushaltstarif würden ihm bei demselben Verbrauch jährliche Kosten von: Grundgebühr 52 Wochen mal 50 Pf. = 26 RM., 120 KWh à 16 Pf. = 19,20 RM., zusammen 45,20 RM. entfallen.

Der Durchschnittspreis je KWh beträgt demnach 37,7 Pf., also rund 7 Pf. weniger als bisher beim Einheitsstarif.

Bei Anwendung desselben Betrages wie bisher beim Einheitsstarif ist es dem Abnehmer möglich, seinen Strombezug um rund 48 Prozent zu steigern.

2. Angenommen der gleiche Abnehmer betreibt nach Aufstellung eines Doppelzähler einen 80-Liter-Heißwasserzylinder und verbraucht in seiner Hauswirtschaft täglich 10 Liter heißes Wasser von etwa 65 Grad Celsius, so entfallen ihm folgende jährliche Kosten:

Für den Haushalt: Grundgebühr 52 Wochen mal 50 Pf. = 26 RM., 120 KWh à 16 Pf. = 19,20 RM., zusammen 45,20 RM., für die Heißwasserbereitung etwa 1200 KWh Nachtstrom à 5 Pf. = 6 RM., insgesamt 109,20 RM.

Der Durchschnittspreis je KWh ergibt sich demnach zu 109,20 RM. : 1400 = rund 8 Pf.

Für eine Mehranwendung gegenüber dem bisherigen Verbrauch beim Einheitsstarif von 100,20 RM. — 54 RM. = 46,20 RM. hat der Abnehmer jeden Tag 10 Liter oder im Jahre 11 000 Liter fast soeben Wasser während jeder Tagesstunde zur Verfügung und bezahlt für den Liter heißes Wasser nur etwa einen halben Pfennig.

3. Will derselbe Abnehmer auch elektrisch kochen, so hat er folgende jährliche Kosten aufzubringen, unter der Annahme, daß sein Haushalt aus drei Köpfen besteht, er sparsam wirtschaftet, Spezialgeschirr verwendet und einen Herd mit 3 Kochstellen (2 Platten und ein Brot- und Backrohr) einbaut:

Für den Haushalt: Grundgebühr 52 Wochen mal 50 Pf. = 26 RM., 120 KWh à 16 Pf. = 19,20 RM., Regelverbrauch nach Spalte c) der Tarifabelle 0,5 KWh/Tag = 45,20 RM., 188 KWh/Jahr.

Für die Küche: Grundgebühr für den Herd 52 Wochen mal 30 Pf. = 15,60 RM., Stromverbrauch bei drei Personen rund 1 KWh/Kopf und Tag = 1005 KWh/Jahr, davon 188 — 120 = 68 KWh zur Auffüllung des Regelverbrauches mit 16 Pf. = rund 10,20 RM., 1005 — 68 = 1032 KWh mit 10 Pf. = 103,20 RM.

Für die Heißwasserbereitung 1200 KWh Nachtstrom mit 5 Pf. = 6 RM., zusammen 208,20 RM.

Für eine Mehranwendung gegenüber dem bisherigen Stromkosten beim Einheitsstarif von jährlich 388,20 RM. = 54 RM. = 184,20 RM., oder täglich etwa 50 Pf. Rechen dem Abnehmer

unter Wegfall seiner bisherigen Kosten für Kochen und Heißwasserbereitung alle die wohlbekanntesten Vorteile eines voll elektrischen Haushaltes zur Verfügung.

4. Wie aus Beispiel 3 hervorgeht, entstehen bei Verbrauch im Haushalt von 120 KWh und bei Betrieb einer elektrischen Küche mit drei Kochstellen unter Wegfall der elektrischen Heißwasserbereitung dem Abnehmer folgende Kosten:

Für den Haushalt: Grundgebühr 52 Wochen mal 50 Pf. = 26 RM., 120 KWh à 16 Pf. = 19,20 RM., zusammen 45,20 RM.

Für die Küche: Grundgebühr für den Herd 52 Wochen mal 30 Pf. = 15,60 RM., Stromverbrauch bei drei Personen rund 1 KWh/Kopf und Tag 1005 KWh jährlich, davon 188 — 120 = 68 KWh zur Auffüllung des Regelverbrauches mit 16 Pf. = 10,20 RM., 1005 — 68 = 1032 KWh mit 10 Pf. = 103,20 RM., zusammen 174,20 RM. Der Durchschnittspreis je KWh ergibt sich demnach zu 174,20 RM. : 1215 = rund 14 Pfennig. Nicht nur die Aufwendungen für den Verbrauch im Haushalt nach dem bisherigen Einheitsstarif ab, so erhält man

Bei jährlichen Kosten der elektrischen Küche von 174,20 RM. = 54 RM., 120 KWh, einen Durchschnittspreis je KWh für die Küche von rund 11 Pf.

Für den Haushalter ist von Wichtigkeit, daß der Mindestverbrauch für Treppenerleuchtungsanlagen für die 15-Watt-Lampe, die für die Treppenerleuchtung fast ausschließlich Verwendung findet, von 8,10 Watt auf 6,45 Watt herabgesetzt wird.

Höhere Aufkünfte erteilt die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke A.-G., Am See 2, 3., und die Installateure. Etwa nötige Installationsarbeiten dürfen nur von solchen Gewerbetreibenden ausgeführt werden, die einen Erlaubnischein der Elektrizitätswerke haben. In Zweifelsfällen wolle man sich den Erlaubnischein vorlegen lassen.

pflichtungen an Frankreich bestanden sich in diesem Jahre auf 800 Millionen Mark, so würden wir 400 Millionen in bar abzuliefern haben und 400 Millionen brauchen wir nicht zu zahlen, da sie uns gleichsam als französischer Kredit be- lassen würden, den wir nur zu verzinsen hätten. Wir würden also, wenn das Arrangement zwei Jahre dauern sollte, bis Ende 1932 einen französischen Kredit von 800 Millionen Mark haben, der dann auch irgendwie amortisiert werden müßte, also praktisch keine Erleichterung für uns bedeuten könnte. Es ist ja das Unheilvolle aller dieser und ähnlicher Pläne.

Daß keine eigentliche Entlastung Deutschlands eintritt, sondern daß unsere Reparationsgläubiger dann, wenn sie selbst merken, daß Deutschland zahlungsunfähig zu werden im Begriff ist, die Forderungen nicht herabsetzen, sondern nur Zahlungen aufschub gewähren.

Denkt man sich ähnliche Vereinbarungen vielleicht auf ein Jahrzehnt fortgesetzt, dann bedeutet sie zu unseren beträch- tlichen Auslandskrediten hinzu noch eine deutsche Staatsverschuldung an den französischen Staat in Höhe von mindestens vier Milliarden. Die Geschichte hat Beispiele solcher Staatsverschuldungen. Man erinnere sich an die Verschuldung Rußlands an Frankreich in der Zeit vor dem Kriege. Hier haben wir gleich ein Bild, wie eine solche Staatsverschuldung politisch enden muß. Damals kam es praktisch so weit, daß die russische Außenpolitik nicht mehr in Petersburg, sondern in Paris entschieden wurde. Die Folge war das russisch-französische Bündnis, das ganz zweifellos gegen die russischen Interessen war und Rußland im Dienste Frankreichs auf den Schlachtfeldern Osteuropas verbluten ließ. Am Ende stand dann die russische Volkswirt- schaft. Sein Bundesgenosse Frankreich ging mächtiger denn je aus dem Kampfe hervor. Wie sieht nun Deutsch- land auf irgend etwas Ähnliches ein, dann würde dies nicht mehr und nicht weniger bedeuten,

als daß am Ende einer solchen Entwicklung ein deutsch-französisches Bündnis in Form des Vorkriegsallianzvertrages zwischen Franzosen und Russen stehen würde.

Fragelos spielen Bündnisbesprechungen irgendwelcher Art auch heute wieder eine beachtliche Rolle. Die Kredit- politik, die die deutsche Regierung betreibt, läuft auf etwas Ähnliches hinaus. Wenn der Reichskanzler Brüning in seiner von der Linkspresse sensationell angefühlten heutigen Rede darauf zu sprechen kommen wird, eine par- lamentarische Verabschiedung des Etats sei aus kredipoliti- schen Rücksichten notwendig, dann spukt auch hier wieder im Hintergrunde der Gedanke, daß es noch einmal gelingen könnte, aus der Verfallenssituation unserer Situation durch In- anspruchnahme des französischen Kredits- marktes herauszukommen. Alle diese Bemühungen wür- den aber nur eine Prolongation unserer Misere ohne Aus- sicht auf einen Weg ins Freie bedeuten. In dramatischem Gegenlag zu diesen Bemühungen steht die Notwendigkeit, daß wir nicht weiter pumpen dürfen, sondern den Versuch machen müssen, einen inneren Ausgleich zwischen Industrie und Agrarwirtschaft zu finden, und nach Möglichkeit auf unsere eigenen Kräfte zurückzuführen, um dadurch nicht nur die Kraft zur Abtragung der heutigen, jede deutsche Freiheits- politik verhindernen kurzfristigen Auslandskredite, sondern auch innere Geschlossenheit als Voraussetzung jeder aktiven Reparations- und Freiheitspolitik zu gewinnen.

Die heutige Reichsstaatsbank ruht um 3 Uhr. Gleich zu Anfang wird Reichskanzler Brüning das Wort er- greifen. Seine Rede dürfte von nicht allzu langer Dauer sein. Im Anschluß daran beantragt die Aussprache, die von einem Nationalsozialisten eröffnet werden wird. Als zweiter Redner spricht der deutsch-nationale Abgeordnete Volprechtiger Doehring.

Berlin, 5. Febr. Die nationalsozialistische Reichs- tagfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Die Reichs- regierung Dr. Brüning besitzt nicht das Vertrauen des Reichstags.

Das Reichsbanner fördert die Kirchenfeinde

Was sagt das christliche Zentrum dazu?

Berlin, 5. Febr. (Vgl. Drahtbericht.) In Berlin fand am Mittwochabend eine „Antifaschistische Kundgebung“ statt, die für die politische Öffentlichkeit eine recht erhebliche Hebung brachte. Denn als Einberufer dieser Versammlung hatte sich folgendes interessantes Kleeblatt zusammengelassen: Reichsbanner, Schwarz-Rot-Gold, Sozialdemokratische Partei und der Verband deutscher Freidenker. Die Tatsache, daß das Reichsbanner im trauten Verein mit jener Organisation offiziell Versammlungen abhält, die seit Jahr und Tag gegen die christliche Kirche und ihre Anhänger in abförmlicher Weise geht, dürfte für das reichsbannerfreundliche Zentrum in jedem Falle eine recht peinliche Angelegenheit sein. Seitens der Parteileitung des Zentrums wird man wohl nach dieser offenen Befundung der Kirchenfeindschaft seitens des Reichsbanners nicht schweigen können, sondern die Öffentlichkeit wissen lassen müssen.

wie das Zentrum, die sogenannte „Christliche Staatspartei“, so mit ihrem Ansehen und mit ihren Zielen zu vereinbaren vermag, seine Mitglieder noch weiterhin im kirchenfeindlichen Reichsbanner zu belassen.

Im Preussischen Landtag wird von den Reichsparteien an das Zentrum auf Grund dieser SPD-Reichsbanner-Präsidenten-Versammlung eine Anfrage gerichtet werden, auf deren Beantwortung man überaus gespannt sein kann, da bei dieser Gelegenheit die Zentrumspartei an einer klaren Stellungnahme zum Kapitel: Reichsbanner, Klassenkampf und Kirchenfeinde gezwungen werden wird. Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang, daß der sozialdemokratische Parteiverlag (im Hause der Parteileitung der deutschen Sozialdemokratie)

gerade in letzter Zeit eine planmäßige Kampagne gegen die christliche Kirche durchführt, indem man antifaschistische Schmähschriften über den Wert der Kirche verlegt. So heißt es z. B. in einer Broschüre jener Organisation, mit der das Reichsbanner soeben gemeinsam die „Kampfkundgebung“ veranstaltete, u. a. wörtlich (Vergleiche in der „Vorwärts“-Druckerei):

„33 Jahre Tätigkeit liegen hinter uns, 600.000 Mitglieder, zwei Millionen Kirchenmitglieder — das ist das Resultat! Das gibt uns die Kraft, weltberühmte Kämpfe wie auch durch die Schwere der Kämpfe, die vor uns liegen, nicht zu scheitern. Unsere Bewegung wächst, die Kraft des Gegners sinkt, und mit uns ist die gesellschaftliche Entwicklung... Die Freiheitsbewegung, die auf dem Boden des Klassenkampfes steht... Mit besonderem „Stolz“ wird bei uns in dieser Hinsicht festgestellt, daß die Kirchenaustrittsbewegung einen immer stärker werdenden Umfang annimmt.“

Kul Seite 23 wird dann ganz offen der „Kulturstreit“ als gefährlich in einer Kirchenaustrittsbewegung, wie sie Deutschland noch nie erlebt hat.“ (1)

Wie die Nachrichten der vergangenen Tage aus Moskau von der „Zentrale der Sozialen-Internationale“ gelehrt haben, ist man auch in diesem Lager der Kirchenfeinde entschlossen, eine Kirchenaustrittsbewegung gewolltesten Umfanges durchzuführen. Die Front der Feinde der christlichen Kirche, die sich zum planmäßigen Generalangriff rückt, besteht also aus den Kirchenfeinden der SPD, der KPD und des Reichsbanners. Diese Tatsache gilt es einmal klar zu erkennen. Das Wort hat jetzt die Zentrumspartei, die bis jetzt noch immer nicht den Mut aufzubringen vermocht hat, sich von den roten Kirchenfeinden zu trennen.

Sächsischer Landtag

Dresden, den 5. Februar 1931.

Im heutigen Landtag werden ausschließlich Schiffsfragen behandelt. Nach Eröffnung der Sitzung begrüßt Präsident Edel den an Stelle des ausgeschiedenen Abgeordneten Spittant in den Landtag eingetretenen Gustav Bauer (Dauv.). Dann werden

zwei Erklärungen

Abg. Kammes (Komm.) wendet sich gegen eine Erklärungsbeschl. des Abg. Edel in der letzten Landtagssitzung, er, Kammes, habe gesagt, 40 Prozent der Nationalsozialisten seien frühere Kommunisten. Die Behauptung Edels sei unrichtig.

Abg. Schlabach (Dauv.) weist in einer Erklärung die Hauptthesen der nationalsozialistischen Presse gegen die Abgeordneten Spittant und Bauer als unwahr zurück. In der Behauptung, Herr Spittant habe dem Herrin Edel in den Präsidentenstuhl des Landtages geholfen, erklärt der Abgeordnete Hauke, er habe persönlich gesehen, daß Herr Spittant in allen Wahlgängen den Namen des nationalsozialistischen Kandidaten Kammes auf den Stimmzettel geschrieben und diesen auch abgegeben habe. Was die Vorwürfe gegen Bauer betreffe, er habe eine Firma gegen Vertretung zu arbeiten an der Regulierung verfallen, schwebe ein Strafverfahren gegen die Urheber dieses Verfalles. Auch die Äußerungen in dem Artikel enthaltenen Behauptungen erklärt der Abgeordnete Bauer, ebenso wie die, daß er für Kulturvermittlung Vergütung bezogen habe, als verurteilende Beleidigung.

Rum wird in die Tagesordnung eingetret.

Am das neunte Schuljahr

Abg. Vogel (Soz.) begründet den Antrag seiner Fraktion, die Regierung zu eruchen, alle Maßnahmen zu treffen, damit Ostern 1931 die Einführung des 9. Schuljahres ermöglicht werde. Während Willkürliche Arbeitskräfte bräuelen, würden die jugendlichen Menschen bereits nach dem Verlassen der Volksschule in den nervenzerrüttenden Wirtschaftskampf hineingeworfen. Es handle sich hierbei nicht nur um eine arbeitsmarktpolitische, sondern auch um eine bedeutungsvolle pädagogische Frage. Der Redner verweist auf die Erfahrungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Sächsischen Lehrervereins. Auch ärztliche Urteile werden angeführt, die für den Antrag sprechen. Das 9. Schuljahr solle keine Fortsetzung der Volksschule sein, sondern zur Annäherung an den Beruf benutzt werden.

Abg. Präsident Bretschneider (Staatsp.) gibt die Begründung eines Antrages, in dem dieselbe Forderung aufgestellt wird. Die immer weiter steigende Arbeitslosigkeit habe neben den wirtschaftlichen auch moralische Schädigungen im Gefolge, von denen vor allem die Jugend betroffen werde. Die Regierung wird erucht, eine Gesetzesvorlage zur Verlängerung der Schulpflicht um ein Jahr, mit Wirkung von Ostern 1931 ab, beschleunigt einzubringen. Das 9. Schuljahr solle nicht nur eine Notstandsmaßnahme sein, sondern müsse auch pädagogisch fruchtbar gemacht werden. Berufsschule und Volksschule sollten das Problem gemeinsam lösen.

Ministerpräsident Schied

gibt zu den Anträgen eine längere Erklärung ab, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Erörterungen über die Einführung eines neunten Schuljahres noch nicht abgeschlossen seien. Schon jetzt wird aber gesagt, daß der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet dafür sei, dieses allgemeine Problem in Angriff zu nehmen. Ein neuntes Schuljahr habe vom Standpunkt der Jugendwohlfahrt aus über viel für sich. Die beschleunigte Einleitung des Arbeitsmarktes werde im Verhältnis zur Arbeitslosigkeit aber nur gering sein und die Kostenfrage führe zu ernstlichen Bedenken.

(Bei Schluß der Debatte dauert die Sitzung an.)

Aus dem Vorkommnis des Landtages

Bekanntlich haben die Nationalsozialisten ihre Bemerkungen in den Ausschüssen des Landtages niedergelegt. Sie nehmen neuerlich an den letzten Ausschussberatungen überaus nicht mehr teil. Daraufhin hat sich der Hausparlamentarismus am Mittwoch veranlaßt, nationalsozialistische Anträge zum Etat von der Beratung so lange abzusehen, bis die Anträge selber sich an der Beratung teilnehmen und ihre Anträge vertreten. Nach längerer Aussprache stellte der Vizepräsident fest, daß die Funktionen der Schriftführer und Berichtserichter zu den Wünschen der Abgeordneten gehören. Ebenso wurde festgestellt, daß der Landtag sowie seine Ausschüsse ihre Beratungskomitee jederzeit unabhängig festlegen könnten.

Neue Erdstöße auf Neuseeland

Wellington, 5. Februar. In der Umgebung von Napier haben die Erderschütterungen wieder begonnen. Infolge dessen sind neue Einkürze erfolgt, und die Panik der Bevölkerung hat noch zugenommen. Beamte des Roten Kreuzes sind der Meinung, daß die Zahl der Toten weit über 1000 beträgt.

Als Stadt hat Napier aufgehört zu bestehen. Seine Einwohner irren in der Umgebung umher. Die Stadt ist ein Haufen von Ruinen. Im Zentrum der Stadt steht nicht mehr ein einziges Gebäude. Die auf den Anhöhen stehenden Häuser wurden durch das Erdbeben auf die tieferliegenden geschleudert. Wie die Einwohner berichten, wurde ein ausgebreitetes Stück der Erdoberfläche durch einen ungeheuren Stoß in die Höhe gehoben und fiel dann in sich zusammen.

Die Stadt Hastings, die vollkommen durch das Erdbeben zerstört worden ist, wachte bis Mitternacht nicht, ob die Außenwelt von ihrer Lage unterrichtet war oder nicht. Als der erste Stoß erfolgte, waren die Straßen und Geschäfte voller Menschen. Die zusammenstürzenden Gebäude fingen die Leute in Fäden und Geschäften und auf der Straße wie in einer Falle. Ein Postbeamter, der unmittelbar nach dem Erdstoß auf die Straße eilte, fand ein junges Mädchen, das auf der Straße mit bis an den Rücken abgetretenen Beinen lag. Aus allen Richtungen kamen Schreie von Männern, Frauen und Kindern, die unter den Trümmern herabgefallen waren. Der Vortier eines Hotels, der, als der Stoß erfolgte, in der obersten Etage war, entkam ohne Verletzungen aus dem zusammenstürzten Gebäude. Ein anderer Mann lag neun Stunden lang unter einem Stapel von Steinen und kam mit nur geringfügigen Verletzungen davon.

Der Mecker Lüdicke zum Tode verurteilt

Torgau, 5. Febr. Das Torgauer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den 28 Jahre alten Mecker Friedrich Lüdicke, ohne seinen Wohnort, zum Tode. Lüdicke hatte im Walde bei Leubus (Kreis Liebenwerda) und im Forst bei Traupa zwei Wanderburischen erschlagen. Die Mordtaten, die seinerzeit großes Aufsehen erregten, waren mit ungläublicher Rohheit ausgeführt. Der Mörder freunde sich mit seinen Opfern an. Er übernachtete auch gemeinsam im Walde mit ihnen, und als sie dann einzuschlafen waren, erschlug er sie mit dicken Knüppeln, die er sich von den Bäumen geschnitten hatte. Lüdicke machte vor Gericht den Eindruck eines sehr brutalen Menschen. Der Staatsanwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe. Das Gericht ging jedoch über diesen Antrag hinaus und ver-

Bertreten im D-Zug Prag-Paris

Stuttgart, 5. Febr. In dem internationalen Schnellzug Prag-Paris wurde heute nach ein Reiter aus der Tischschloßwagen seinen ebenfalls aus der Tischschloßwagen stammenden Beisebegleiter nieder und sprang in der Station Wühlacker aus dem Zuge. Da aber sämtliche Bahnhofsbediensteten der Umgegend von dem Vorfall verständigt worden waren, konnte der Täter heute morgen auf dem Bahnhof Wühlacker festgenommen werden. — Der Angeklagte wurde nach dem Krankenhaus Florabell gebracht. Der Täter gab beim Verhör lediglich seine Personalien an, verweigerte aber über die Tat jede Aussage. Die Klärung der Angelegenheit bleibt also der weiteren Untersuchung vorbehalten.

Der Maurerlehrling Kollag verhaftet

München, 5. Februar. Die Polizei teilt mit: Am 3. Februar 1931 wurde in den Abendstunden an der bairisch-österreichischen Grenze bei Ruckstein ein Mann ohne jede Ausweispapiere und mit geringen Bargmitteln festgenommen. Er nannte sich Heinz Böhm aus Berlin. Die weiteren Erhebungen ergaben, daß der festgenommene personengleich ist mit dem von Berlin wegen Totschlags verurteilten Maurerlehrling Hans Kollag. Er gelang auch zu den Totschlag an den Reichsbannerleitern Schneider und Graf in der Nacht vom 31. Dezember auf 1. Januar begangen zu haben.

Revision im Albrich-Prozess

Berlin, 5. Febr. Der Verteidiger des zum Tode verurteilten Stolpe, Rechtsanwalt Dr. Mendel, sowie der Verteidiger der Angeklagten Luise Neumann, Justizrat Davidson, haben gegen das Urteil des Schwurgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt. Das Urteil gegen den jungen wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen rechtskräftig werden.

Zusammentritt des Arbeitslosenbundes. Der von der Reichsregierung eingeleitete Ausschuss zur Prüfung der Arbeitslosenfrage ist am Donnerstagvormittag unter Vorsitz des Reichsministers A. D. Dr. Brauns zusammengetreten.

Griechisch-bulgarischer Grenzstreit. Wie aus Soloniti gemeldet wird, kam es an der griechisch-bulgarischen Grenze zu einem mehrblättrigen Feuergefecht zwischen den Grenzposten, bei dem ein griechischer Grenzer getötet wurde.

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Morgen, Freitag, viertes Sinfoniekonzert. Reihe B, unter Leitung von Fritz Paul. Programm: 1. Kantate Nr. 212 für Sopran, Bass, Oboe und Continuo „Der Kahn an der neuen Obersee“ von Joh. Seb. Bach (zum ersten Male). Sopran: Erna Berger, Bass: Kurt Böhm. Am Cembalo: Lotte Erben-Groß. 2. Sinfonie in D-Dur mit dem Hornsignal „Auf dem Anstand“ von Robert Schumann. 3. Der Bauerlehrling, Scherzo nach einer Ballade von Goethe, von Paul Dukas. 4. Unter Leitung des Komponisten „Gestern Abend war weiter Michel da“, Humoreske in Variationenform, von Georg Schumann. Die beiden ersten Konzerte sind in Kammermusikbesetzung zur Aufführung. Anfang 7,30 Uhr. — Die öffentliche Hauptprobe zu diesem Konzert findet am gleichen Tage, vormittags 11,30 Uhr, statt. Für das Sinfoniekonzert sind noch Eintrittskarten für das Parkett, den 1., 2. und 3. Rang an der Opernhauptkasse zu haben.

Sonnabend, am 7. Februar, Kirecht B. „Der Wildschütz“ von Volpert mit Arnold, Schöffler, Jellusa, Koettitz, Kremer, Vikiel v. Schuch, Hilde Tausche, Vano, Hüfel. Musikalische Leitung: Striegler. Inszenierung von Otto Erhardt. Anfang 7,30 Uhr.

Zauber-Gaspiel im Centraltheater

Kammerlänger Richard Tauber wird von nächstem Dienstag (10.) bis einschließlich Freitag (14.) ein vierstündiges Gaspiel im Dresdener Centraltheater geben, und zwar wird er die von ihm in Berlin feierliche Verlobung des Kronprinzen Georg in Franz Lehárs „Sohn ist die Welt“ singen.

10. Kirecht. Sonnabend, den 7. Februar, nachm. 4 Uhr, 25. Giebelung des Weihnachtsmärchens „Das dumme Englein“ von Fridtjof Nansen. Karten zu kleinen Preisen (Halt) von 10 bis 2 und ab 5 Uhr an der Kasse, sowie den bekannten Vorverkaufsstellen. In Vorbereitung befindet sich das Gaspiel „Die Gourmandisen“ von Gustav Strauß. Uraufführung Dienstag, 10. Februar. Inszenierung: Paul Webenwaldt. Bühnenbilder: Hans Kammerling.

11. Die Komödie. Sonnabend, den 7. Februar, beginnt die Abendvorstellung „Das öffentliche Vergernis“ (Sohn 7,45 Uhr wegen der anschließenden Nachvorstellung Ludwig Erhardt. — Sonntag, den

Die Auflösung des Zweigverbandes „Sächsische Landesbühne“

Die Sächsische Gemeindefammer beschloß in ihrer Sitzung vom 2. Februar die Auflösung des Zweigverbandes „Sächsische Landesbühne“. Die Organisation der Landesbühne unter Leitung von Maximilian Rens war auf den Verband von 12 sächsischen Gemeinden aufgebaut, die eine bestimmte Anzahl von Vorstellungen abgaben. Nun haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse soweit geändert, daß auch dieses Kulturwerk, das nun im zwölften Jahre den sächsischen Kleinstädten gutes Theater brachte, vor der Existenzfrage steht. Noch ist zu hoffen, daß durch staatliche Beihilfe und neue organisatorische Wege das drohende Ende abzuwenden ist.

Literarischer Verein

Von seiner Studentreise als Bühnenmaler in Russland berichtete Adolph Wankel, der künstlerische Leiter des Dresdener Schauspielhauses, in einem Vortrag, der durch zahlreiche Lichtbilder die Anschauung vermittelte, die das Wort allein gerade von diesen Dingen nicht geben kann. Er schilderte eingehend die Fahrt nach Moskau und den Anblick dieser Stadt, in der sich um die historische Erinnerungsküste des Kreml und des großen Platzes vor ihm das neue Russland entfaltet hat, und das auch die durch Massenbildung und idealtypische Dekoration ganz auf Ueberwältigung der eigenen Volksgenossen und nicht zuletzt der Fremden berechnet. Tritt schon im öffentlichen Leben eine geschickte Regie der Aufzüge, Paraden und Versammlungen hervor, so zeigt sich die alte Begabung der Russen für das Theater spielen in der ausgebildeten, alles durchdringenden Organisation des Theaters überhaupt. Da gibt es Kinder, Jugend-, Gewerkschafts-, Dorf-, Arme- und schließlich Staatsbühnen, zu denen die bekannten Bühnen von Stanislawski, Tairoff, Meyerhof und Sachlangoff zählen; außerdem aber Hunderte und Tausende von Theaterzirkeln der Arbeiter und Bauern. Man gewinnt aus der Schilderung den Eindruck, daß die Russen — wenigstens die, denen es gut geht! — sich fortwährend mit Theater ergötzen. Die Spielplangestaltung besorgt ein Ausschuss für „Kunstplanung“. Natürlich steht in erster Linie das Prosodische, das der Verberkung der Industrie, Technik, Staatslehre dienen muß. Man hängt primitiv von vorn

an und beeinflusst gefehlt die Kinder. In den sogenannten „Tramb“ schulen sich die Arbeiter eigene Fabriktheater, in denen politische Arbeit und Propaganda betrieben wird. Primitiv, aber eigenartig ist auch die Einführung eines Sprechers, der während der Vorstellungen Erläuterungen des Stüdes gibt. Die Bühnenbilder sind teils ganz naturgetreu, teils ganz phantastisch. Mit allen möglichen Mitteln sucht man die Luft zwischen Bühne und Zuschauerraum zu überbrücken. Die ganze Apparatur, Beleuchtungsapparat und Maschinerie, bringt man sichtbar im Zuschauerraum an. Unter reichlicher Benutzung der Drehbühne verwandelt man bei offener Szene. Der Bühnenmaler ist zugleich Szenenkonstrukteur. Aus Gerichten, Klappen, dreieckigen Tischen, beweglichen Wänden und dergleichen baut er die Bühnenbilder im aufgehängten Raume auf, wie wir das in Tairoffs „Unvollkommen Theater“ kennengelernt haben. Eine wertvolle Einrichtung sind die „Marketten“, Modelle der Bühnenfassade, die dann verschwinden, um Teilansichten Platz zu machen, in denen die Schauspieler auftreten. Die Kostüme sind vom Ständ in ihrem Stil bestimmt, aber auch hier zeigt sich, wie die farbigen Lichtbilder lehren, Freude an bilderschönen, unwillkürlichen Figuren, die dem Volksgeschmack entsprechen. Man erkannte aus den trefflichen Ausführungen Wankels, daß die alte phantastische und die märchenhafte Bühnenkunst der Russen unzerstörbar durch die unferntigen und konstruktiven Neuerungen des Prosodikers hindurch bleibt. — Der volle Saal, der viele Teile vom Bau aufwies, dankte dem landkundigen und sachlich objektiven Schilderer seiner Studienergebnisse herzlich. F. Z.

Schutz-Kaumburg, „Der Kampf um die Kunst“

Der Direktor der Sächsischen Kunstschulen in Weimar, Prof. Dr. Dr. h. c. Schlichte-Kaumburg, war von dem Kampfbund für deutsche Kultur, Ortsgruppe Dresden, gerufen worden, um über seine Bekannte und anderwärts in ähnlichen Vorträgen befandete Einflüsse zum Kunstproblem in der deutschen Kunst zu berichten. Er tat dies vor einem vollbesetzten Saale im Künstlerhaus mit Ausführungen und Lichtbildern, die in der Hauptsache ein historisches Gegebenes anknüpfen, was die deutsche Kunst als „nordisches“ Kunstempfinden geschaffen habe, und die im Gegensatz zu der „modernen“ Kunst das Kunstempfinden und Eigenwillige zeigten, so daß allerdings ein harter Kontrast sichtbar wurde.

Der Redner führte aus, es handle sich heute um einen Kampf um die Kunst selbst, denn sie sei auch ein Ausdruck der politischen Weltanschauung, der innerhalb eines Volkes

Deutliches und Sächsisches

Ausicht auf Winterfreuden

Das Wetter der nächsten Tage

In den letzten acht Tagen nahm die Witterung einen weichen Verlauf, so doch durchaus unbedeutenden Verlauf, was auch ohne große Gegenstände in den Erscheinungen...

— Zum Tode August Konrad. Mit dem Seniorsel der Firma Aug. Konrad & Co. in Leipzig, Wolfstam August Konrad, ist ein echter Repräsentant...

— Keine Garnison für Chemnitz. In der letzten Zeit hat wiederholt Gerüchte aufgeflart, die von einer Verlegung eines Reichswehrbataillons nach Chemnitz...

— Dritter öffentlicher Maskenball. Sonntag, 8. Februar, 11 Uhr, im Orchester des Albertinums, Fräulein Zerrack, Einang Schelle, Georg-Treu-Platz, Vortrag Dr. Uhlmann vom Orchester...

Stweilhaftes Geschäft

Zwei Reisende, etwa 20 und 30 Jahre alt, verließen zur Zeit im Dresdner Stadtgebiet Leipzig zu verkaufen und erklärten dabei, daß sie für eine Dresdner Firma reisen, die zur Abwendung des bevorstehenden Konkurses die Ware zu jedem annehmbaren Preis verkaufen möchte...

Scheunenbrand

Am Mittwochabend gegen 7 Uhr brach in einer aus dem Werk bestehenden Scheune an der Dohnaer Straße in Vogelsberg ein Feuer aus. Käufer der Dresdner Berufsfeuerwehr eilten auch die Feuerwehren von Vogelsberg, Deuben, Niederleschitz und die Fabrikfeuerwehr...

Tätigkeit konnten die Feuerwehren wieder abdrücken. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Letzte Sportnachrichten

Kurt v. Zeppel-Kastl †

Der Mitstreiter des deutschen Herrenreiter Kurt v. Zeppel-Kastl ist heute vormittag im Alter von 83 Jahren in Hoppegarten gestorben. v. Zeppel-Kastl, der als Herrenreiter von 658 befristeten Rennen 290 gewonnen konnte...

Umflüchter Winterport-Wetterdienst

Der Sächsischen Landeswetterdienst Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Schierverband Sachsen vom 5. Februar 1931 von früh 7 Uhr

Table with 6 columns: Ort, Temp., Wetter, Schneehöhe, Schneeschicht, Sportmöglichkeit. Lists various locations like Oberroschwitz, Reitzendorf, Tharand, etc.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Wetternachrichten vom 5. Februar



Zeichenerklärung: S Still, N1, N02, N03, S04, S5, S5w, W7, NWS, N9, W10, Sturm. Symbols for various weather conditions like wind, snow, rain, etc.

— dann einhelllich sein könne, wenn eine Weltanschauung das Volk umschließt (Verfälschung des Nationalismus zur Zeit der Döbnerhaufen). Er sprach von der Volksherrschaft, die die Kunst gewachtet zu haben glaubten...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

— Der Abend nahm, wie schon einem Teile unserer Leser bekannt, einen recht unruhigen Verlauf. Wiederholt wurde die Vortragende von Zwischenrufen unterbrochen, die nicht von jugendlichen Oeßlergruppen ausgingen; sie verurteilten die Vorführung „nordischer Menschen“ oder neuzeitlicher Kunstwerke, die der Redner anerkennt...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

— Die „moderne“ Kunst wolle weder die Wirklichkeit darstellen, noch Wunschbilder schildern. Die gotische Plastik ist nordischem Volkstum entsprungen. Das Bild, aus dem diese Gestalten entstanden seien, sei noch keineswegs verwunden...

Die Wetterlage hat sich nur wenig verändert. Das nordische Hochdruckgebiet hat über Mitteleuropa etwas an Raum gewonnen. Die über die Ostsee bis nördliche Ostsee hinreichende Isobarenlinie haben sich heute etwas nach Norden verschoben...

Table with 6 columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. Lists stations like Dresden, Weipert, etc.

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with 6 columns: Station, Temperatur, Wind, Wetter, etc. Lists stations like Dresden, Weipert, etc.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

Witterungsaussichten: Fortschritt des winterlichen Wetters. Bewölkungsabnahme. Nimmliches Nachlassen der Schneehöhe.

PREISSENKUNG auch in meiner bewährten Qualitätswäsche! Bitte überzeugen Sie sich.

Wäschehaus Joseph Meyer Bankstr. 9, früher Neumarkt 13

Bis 14. Februar INVENTUR-AUSVERKAUF gewaltig herabgesetzte Preise! Ferdinand Apol Dresden-11 BAUTZNERSTR. 39

Schinke der allbewährte deutsche Wermutwein seit 30 Jahren drücker angefohlen. Zu haben in Apotheken, Drogen-, Feinst- u. Weinhandl.



(14. Fortsetzung)

Zwischen elf und zwölf wollte er kommen. Man hatte rasch eine alte Aufwärterin geholt, um dem Besuch nicht selbst öffnen zu müssen.

„Aber Frau Hansen“, sagte Frau Lindblad getränkt, „der silberne Teller“.

„Ich lasse den Herrn Marquis bitten“, sagte sie mit unsicherer Stimme.

Sie glaubten ihm, ohne mit der Wimper zu zucken, daß er, vom Kriegsausbruch in Wien überrascht, begeistert und abenteuerlustig als Dragonerleutnant in die österreichische Armee eingetreten war.

„Rakman war immer ein Spieler“, seufzte Frau Lindblad bitter. „Er konnte sich nie beherrschen und ließ lieber unsere Ehe in Trümmer gehen.“

Gott sei Dank, daß er eine Spielraute war, dachte John erleichtert, und fuhr rasch fort: „Versetzen Sie, gnädige Frau, daß ich an diesen wunder Punkt führen mußte; es gehört zu meiner kleinen Beichte.“

John Biniges Augen waren während seiner Erzählung nicht müde gewesen. Er mußte genau, in welchem Winkel er sich befand.

„Ich stelle nicht gern ein Bild meines früheren Mannes auf“, erklärte sie. „Es wäre bei all dem Schönen, das auf meinen Schultern lastet, unheil für meine Nerven, auch noch an das Unglück meiner Jugend erinnern zu werden.“

„Gnädige Frau“, fing er an und machte einen Schritt auf den Schreibtisch zu, um das Bild wieder hinzustellen, „ich kann Ihnen kaum sagen, wie ich es bedaure, daß mich die Umstände bisher daran gehindert haben, und wie ich mich freue, endlich meine Schuld abtragen zu können.“

John mußte selbst noch nicht, wieviel. Er hatte das dem Augenblick überlassen wollen und dachte erst jetzt wieder daran.

„Es hat wohl so sein sollen, daß Rakman nach seinem Tode wieder etwas an seiner Familie gutmachte“, seufzte Frau Lindblad und sah Mette an.

„Sie haben recht und auch nicht“, antwortete er langsam, als suchte er noch immer in Mettes Gesicht die Bünde

des Baders. „Gott im einzelnen ist kaum eine Welt, die sich zu entdecken, das hat mich gestern einige Male wieder irre gemacht.“

„In diesem Zimmer nicht“, erwiderte Frau Lindblad ein wenig tragisch. „Nebenan steht eins auf Mettes Schreibtisch.“

Der Marquis erhob sich. Mette lief rasch voran, um das Bild zu holen.

„Ich stelle nicht gern ein Bild meines früheren Mannes auf“, erklärte sie. „Es wäre bei all dem Schönen, das auf meinen Schultern lastet, unheil für meine Nerven, auch noch an das Unglück meiner Jugend erinnern zu werden.“

„Dann wollen wir alle Erinnerungen begraben sein lassen und sie nie wieder berühren“, schlug der Marquis artig und aus vollem Herzen vor.

Am Fenster des Schlafzimmers hatte sich Mette ein kleines Tischchen als Schreibtisch eingerichtet.

„Gnädige Frau“, fing er an und machte einen Schritt auf den Schreibtisch zu, um das Bild wieder hinzustellen, „ich kann Ihnen kaum sagen, wie ich es bedaure, daß mich die Umstände bisher daran gehindert haben, und wie ich mich freue, endlich meine Schuld abtragen zu können.“

„Es ist ein überraschender Zufall, dies Bild hier zu sehen“, sagte er und lehnte sich vorwärts den Rücken offen haltend, hinzu: „Oder sollte ich mich täuschen?“

„Das ist Lante Signet“, rief Mette. (Fortsetzung folgt)



Pöhlker Str. 14 Tel. 13102 Lindenastr. 22 Tel. 40507 Hechtstraße 27 Tel. 50309

Freitag besonders billig: Blutfrische Grüne Heringe Pfund 16 Pfg. Seelachs Pfund 22 Pfg. im Anschnitt 25 Pfg. Kabljau Pfund 25 Pfg. im Anschnitt 28 Pfg. Feinste große Bücklinge Pfund 30 Pfg. la Sprotten 1/4 Pfund 15 Pfg. Die 1 Pfund schweren Kistchen 45 Pfg.

Noch nicht 1 Pfennig totet Ihnen ein Zahnen? Wollen Sie Haarausfall, brüchige Haare, Schuppen, graue Haare?

Advertisement for MODEHAUS Dressler featuring a hand holding a fish and text: 'Nur noch 3 Tage! INVENTUR-AUSVERKAUF Preise nochmals reduziert! KOMMEN SIE! KAUFEN SIE! KAUFEN SIE!' and 'PRAGER STRASSE 12'.

Advertisement for 'Zur Ebnabben folgt Preisabbau!' and 'Kaffee-Zucker' featuring 'Franz Bäumer' and 'Seestraße 2, 1.'.

Vertical advertisement for 'Berliner' and 'Bapperth' with various product listings and prices.

Kursberichte der Dresdner Nachrichten

Dresdner Börse

vom 5. Februar 1931
(Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins	Wert	100	100	Zins	Wert	100	100
100	D. Werth. Anl. 1.32	93.25	93.25	100	Landw. Goldpfb. V	101.75	101.75
100	do. do. 1.35	91.0	91.0	100	do. do. VI	101.75	101.75
100	Reichsanl. v. 1920	99.5	99.5	100	do. do. VII	101.75	101.75
100	Reichsanl. v. 1927	99.0	99.0	100	do. do. VIII	101.75	101.75
100	Dtsch. R.-Sch. K.	96.0	96.0	100	do. do. IX	101.75	101.75
100	Int. Younganl. v. 30	72.0	72.0	100	do. do. X	101.75	101.75
100	Meckl.-Strel. Anl.	83.0	83.0	100	do. do. XI	101.75	101.75
100	Sächs. St.-Anl. v. 20	75.25	75.25	100	do. do. XII	101.75	101.75
100	S. Schatzanw. v. 20	100.0	100.0	100	do. do. XIII	101.75	101.75
100	Reichsp.-Schatz-	93.25	93.25	100	do. do. XIV	101.75	101.75
100	anweisungen	93.25	93.25	100	do. do. XV	101.75	101.75
100	S. Landesk. G.-R.	100.0	100.0	100	do. do. XVI	101.75	101.75
100	do. do. IV	100.0	100.0	100	do. do. XVII	101.75	101.75
100	do. do. V	100.0	100.0	100	do. do. XVIII	101.75	101.75
100	do. do. VI	100.0	100.0	100	do. do. XIX	101.75	101.75
100	do. do. VII	100.0	100.0	100	do. do. XX	101.75	101.75
100	do. do. VIII	100.0	100.0	100	do. do. XXI	101.75	101.75
100	do. do. IX	100.0	100.0	100	do. do. XXII	101.75	101.75
100	do. do. X	100.0	100.0	100	do. do. XXIII	101.75	101.75
100	do. do. XI	100.0	100.0	100	do. do. XXIV	101.75	101.75
100	do. do. XII	100.0	100.0	100	do. do. XXV	101.75	101.75
100	do. do. XIII	100.0	100.0	100	do. do. XXVI	101.75	101.75
100	do. do. XIV	100.0	100.0	100	do. do. XXVII	101.75	101.75
100	do. do. XV	100.0	100.0	100	do. do. XXVIII	101.75	101.75
100	do. do. XVI	100.0	100.0	100	do. do. XXIX	101.75	101.75
100	do. do. XVII	100.0	100.0	100	do. do. XXX	101.75	101.75
100	do. do. XVIII	100.0	100.0	100	do. do. XXXI	101.75	101.75
100	do. do. XIX	100.0	100.0	100	do. do. XXXII	101.75	101.75
100	do. do. XX	100.0	100.0	100	do. do. XXXIII	101.75	101.75
100	do. do. XXI	100.0	100.0	100	do. do. XXXIV	101.75	101.75
100	do. do. XXII	100.0	100.0	100	do. do. XXXV	101.75	101.75
100	do. do. XXIII	100.0	100.0	100	do. do. XXXVI	101.75	101.75
100	do. do. XXIV	100.0	100.0	100	do. do. XXXVII	101.75	101.75
100	do. do. XXV	100.0	100.0	100	do. do. XXXVIII	101.75	101.75
100	do. do. XXVI	100.0	100.0	100	do. do. XXXIX	101.75	101.75
100	do. do. XXVII	100.0	100.0	100	do. do. XL	101.75	101.75
100	do. do. XXVIII	100.0	100.0	100	do. do. XLI	101.75	101.75
100	do. do. XXIX	100.0	100.0	100	do. do. XLII	101.75	101.75
100	do. do. XXX	100.0	100.0	100	do. do. XLIII	101.75	101.75
100	do. do. XXXI	100.0	100.0	100	do. do. XLIV	101.75	101.75
100	do. do. XXXII	100.0	100.0	100	do. do. XLV	101.75	101.75
100	do. do. XXXIII	100.0	100.0	100	do. do. XLVI	101.75	101.75
100	do. do. XXXIV	100.0	100.0	100	do. do. XLVII	101.75	101.75
100	do. do. XXXV	100.0	100.0	100	do. do. XLVIII	101.75	101.75
100	do. do. XXXVI	100.0	100.0	100	do. do. XLIX	101.75	101.75
100	do. do. XXXVII	100.0	100.0	100	do. do. L	101.75	101.75
100	do. do. XXXVIII	100.0	100.0	100	do. do. LI	101.75	101.75
100	do. do. XXXIX	100.0	100.0	100	do. do. LII	101.75	101.75
100	do. do. XL	100.0	100.0	100	do. do. LIII	101.75	101.75
100	do. do. XLI	100.0	100.0	100	do. do. LIV	101.75	101.75
100	do. do. XLII	100.0	100.0	100	do. do. LV	101.75	101.75
100	do. do. XLIII	100.0	100.0	100	do. do. LVI	101.75	101.75
100	do. do. XLIV	100.0	100.0	100	do. do. LVII	101.75	101.75
100	do. do. XLV	100.0	100.0	100	do. do. LVIII	101.75	101.75
100	do. do. XLVI	100.0	100.0	100	do. do. LVIX	101.75	101.75
100	do. do. XLVII	100.0	100.0	100	do. do. LX	101.75	101.75
100	do. do. XLVIII	100.0	100.0	100	do. do. LXI	101.75	101.75
100	do. do. XLIX	100.0	100.0	100	do. do. LXII	101.75	101.75
100	do. do. L	100.0	100.0	100	do. do. LXIII	101.75	101.75
100	do. do. LI	100.0	100.0	100	do. do. LXIV	101.75	101.75
100	do. do. LII	100.0	100.0	100	do. do. LXV	101.75	101.75
100	do. do. LIII	100.0	100.0	100	do. do. LXVI	101.75	101.75
100	do. do. LIV	100.0	100.0	100	do. do. LXVII	101.75	101.75
100	do. do. LV	100.0	100.0	100	do. do. LXVIII	101.75	101.75
100	do. do. LVI	100.0	100.0	100	do. do. LXIX	101.75	101.75
100	do. do. LVII	100.0	100.0	100	do. do. LXX	101.75	101.75
100	do. do. LVIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXI	101.75	101.75
100	do. do. LVIX	100.0	100.0	100	do. do. LXXII	101.75	101.75
100	do. do. LX	100.0	100.0	100	do. do. LXXIII	101.75	101.75
100	do. do. LXI	100.0	100.0	100	do. do. LXXIV	101.75	101.75
100	do. do. LXII	100.0	100.0	100	do. do. LXXV	101.75	101.75
100	do. do. LXIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXVI	101.75	101.75
100	do. do. LXIV	100.0	100.0	100	do. do. LXXVII	101.75	101.75
100	do. do. LXV	100.0	100.0	100	do. do. LXXVIII	101.75	101.75
100	do. do. LXVI	100.0	100.0	100	do. do. LXXIX	101.75	101.75
100	do. do. LXVII	100.0	100.0	100	do. do. LXXX	101.75	101.75
100	do. do. LXVIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXI	101.75	101.75
100	do. do. LXIX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXII	101.75	101.75
100	do. do. LXX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXIV	101.75	101.75
100	do. do. LXXII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXV	101.75	101.75
100	do. do. LXXIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXVI	101.75	101.75
100	do. do. LXXIV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXVII	101.75	101.75
100	do. do. LXXV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXVIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXVI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXIX	101.75	101.75
100	do. do. LXXVII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXX	101.75	101.75
100	do. do. LXXVIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXI	101.75	101.75
100	do. do. LXXIX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXII	101.75	101.75
100	do. do. LXXX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXIV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXVI	101.75	101.75
100	do. do. LXXXIV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXVII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXVIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXVI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXIX	101.75	101.75
100	do. do. LXXXVII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXX	101.75	101.75
100	do. do. LXXXVIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXI	101.75	101.75
100	do. do. LXXXIX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXIV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXVI	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXIV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXVII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXVIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXVI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXIX	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXVII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXX	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXVIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXI	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXIX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXIV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXVI	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXIV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXVII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXVIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXVI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXIX	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXVII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXX	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXVIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXI	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXIX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXX	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXXI	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXIV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXXII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXV	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXXIII	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXVI	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXXIV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXVII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXXV	100.0	100.0	100	do. do. LXXXXXXXVIII	101.75	101.75
100	do. do. LXXXXXXVI	100.0	100.0	100			